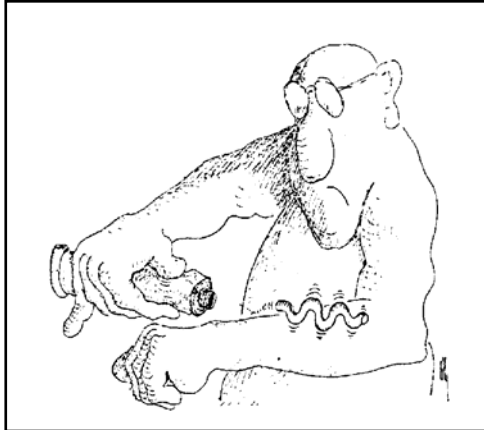


GESUNDHEITSGEFAHREN BEZOGEN AUF EINZELNE MEDIKAMENTENGRUPPEN

Dr. Gabriele Haken: mitteilungen 1/2000 BGW



Um Gesundheitsgefährdungen auszuschließen, muss der Arbeitgeber ermitteln, ob Arzneimittel beziehungsweise Medizinprodukte gefährliche Eigenschaften besitzen, wie sie in § 4 der Gefahrstoffverordnung (GefStoffV) beschrieben sind, und falls nötig Schutzmaßnahmen für die Mitarbeiter festlegen.

- Die Mittel zur Behandlung von Verhornungen und Schuppen (Kerolytika) können Hautreizungen beim Hautkontakt hervorrufen. Außerdem kann in den Lösungen oder Gelen Salicylsäure enthalten sein. Salicylsäure wird in erheblichem Maß über die Haut aufgenommen.
- In einigen Mitteln, die zur Bekämpfung von Parasiten verwendet werden, ist Pyrethrum in Verbindung mit verschiedenen Lösemitteln enthalten. Diese sind beim Einatmen, Verschlucken und bei der Berührung mit der Haut gesundheitsschädlich. Einige Lösemittel können auch über die Haut aufgenommen werden und wirken sensibilisierend.
- Durchblutungsfördernde Mittel, die Wirkstoffe wie Methylsalicylat oder Benzylnicotinat enthalten, wirken hautreizend. Die Wirkstoffe werden leicht über die Haut aufgenommen.
- Knochenzemente enthalten Methylmethacrylat in der flüssigen und Dibenzoylperoxid in der pulverförmigen Komponente. Die Flüssigkeit ist leicht entzündlich, wirkt reizend und ist gesundheitsschädlich beim Einatmen, Verschlucken und bei Berührung mit der Haut. Es besteht die Gefahr einer kumulativen Wirkung. Bei Pulver und Flüssigkeit besteht die Gefahr der Sensibilisierung durch Hautkontakt.
- Synthetische Stützverbände bestehen aus einem Glasfasergewirk, das mit wasseraktivierbarem Polyurethanharz beschichtet ist. Bei Hautkontakt mit dem nicht ausgehärteten Kunststoff können Sensibilisierungen auftreten. Glasfaserstaub, der beim Aufsägen entsteht, kann auf die Haut und die Atemwege einwirken und Juckreiz auslösen.
- Einige Wirkstoffe haben fruchtschädigende, erbgutverändernde oder Krebs erzeugende Eigenschaften (CMR) beziehungsweise stehen im Verdacht, diese Eigenschaften zu haben.
- Steinkohlenteerdestillat ist in einigen Salben enthalten, die zur Behandlung von Gelenkerkrankungen und dermatologischen Erkrankungen eingesetzt werden. Steinkohlenteerdestillat ist Krebs erzeugend und kann über die Haut aufgenommen werden.
- Vitamin-A-Derivate sind zum Teil in Mitteln zur Behandlung von Schuppenflechten enthalten. Vitamin A (Retinol) wirkt in hohen Dosen fruchtschädigend. Bei Hautkontakt können darüber hinaus Hautreizungen auftreten.
- Warfarin als Wirkstoff von Antikoagulantien ist als fortpflanzungsgefährdend eingestuft.

ARBEITSSICHERHEIT

- Anabolika sind als krebbsverdächtig, fruchtschädigend und fortpflanzungsgefährdend eingestuft.
- Ribavirin und Pentamidin werden zum Teil als Aerosole eingesetzt. Ribavirin steht im Verdacht, Krebs erzeugend, erbgutverändernd und fruchtschädigend zu wirken. Für Pentamidin liegen noch keine konkreten Hinweise vor.
- Gentian-Violett wird als Farbstofflösung in der Dermatologie eingesetzt. Die Verbindung ist als krebbsverdächtig eingestuft. Neben Gentian-Violett werden noch eine Reihe weiterer Farbstoffe wie Methylenblau oder Fuchsin, als Bestandteile der Castellani-Lösung, eingesetzt. Die bisher vorliegenden Untersuchungen zu CMR-Eigenschaften dieser Stoffe lassen noch keine eindeutige Bewertung zu.
- Lindan ist in einigen antiparasitären Mitteln enthalten, die als Emulsion, Gel oder Spray verabreicht werden. Lindan ist als krebbsverdächtig eingestuft.
- Antiepileptika mit typischen Wirkstoffen wie Valproinsäure, Primidon oder Phenytoin-Natrium haben im Tierversuch Krebs erzeugende, erbgutverändernde und fortpflanzungsgefährdende Wirkungen gezeigt.
- Bei einigen Antibiotika besteht der Verdacht auf CMR-Wirkung. Tetracycline wirken im Tierversuch fruchtschädigend, bei Metronidazol besteht der Verdacht auf eine erbgutverändernde und Krebs erzeugende Wirkung.
- Der Wirkstoff Chinindihydrochlorid ist in Präparaten zur Malariatherapie enthalten. In Tierversuchen wurde eine fruchtschädigende Wirkung festgestellt. Bei Hautkontakt können Allergien auftreten.
- Virustatika wirken in konzentrierter Lösung häufig reizend bis ätzend. Methotrexat wirkt sensibilisierend bei direktem Kontakt. Die Wirkstoffe Cymeven, Methotrexat und Foscavir stehen im Verdacht, erbgutverändernd zu wirken. Für Methotrexat, Foscavir und Vistide besteht darüber hinaus der Verdacht auf eine fruchtschädigende Wirkung. Vistide kann möglicherweise auch Krebs erzeugend wirken.
- Für Glucocorticoide besteht der Verdacht auf fruchtschädigende und fortpflanzungsgefährdende Wirkung.
- Gestagene, androgene und estrogene Steroidhormone sind als krebbsverdächtig, fruchtschädigend (Verdacht bei estrogenen Steroidhormonen) und fortpflanzungsgefährdend eingestuft.